

Holz-Klinken mit Seele

Ein Gespräch mit einem Schnitzer



Marek Vodička ist Tischler und Schnitzer. Er fertigt und gestaltet Klinken und Drückergarnituren aus unterschiedlichsten Holzarten. Uwe Kirst sprach mit ihm über

Uwe Kirst: Marek, wie kamst Du auf den Gedanken Türdrücker aus Holz herzustellen?

Vor sechs Jahren hatte ich eine geschnitzte Eingangstür für ein Strohhaus (siehe das Foto Nr. 1) fertiggestellt und war dann auf der Suche nach einer passenden Klinke. Leider konnte ich im Handel keine finden. Der Gedanke, eine passende Klinke aus Holz herzustellen lag natürlich auf der Hand. Und nach der Fertigstellung waren alle Menschen, die mit der Klinke in Berührung kamen, sehr erstaunt. Sie freuten sich wie Kinder. Es ist gelungen, die Menschenseele zu erfreuen, die beim Tasten mit dem lebendigen Holz nicht kalt bleibt, deshalb entwickelte ich die Holzklinken weiter.

Mit einem Gebäude in Berührung kommen, dies passiert fast ausschließlich nur über den Türdrücker. Dieser erste haptische Eindruck eines Gebäudes spricht neben dem Tastsinn auch den Wärme- und Ich-Sinn an. Aus welchen Holzarten fertigt Du die Türgriffe?

Ulmen-, Walnuss-, Kirschen-, Eichen-, Pflaumen-, Eschenholz. Harthölzer besitzen eine schöne und deutliche Maserung. Und jeder dieser Türgriffe habe ich eine bestimmte Form zugeordnet.

Du hast eine bestimmte Zuordnung zu Form und Holzart entwickelt. Wie hast Du zur passenden Gestalt gefunden?

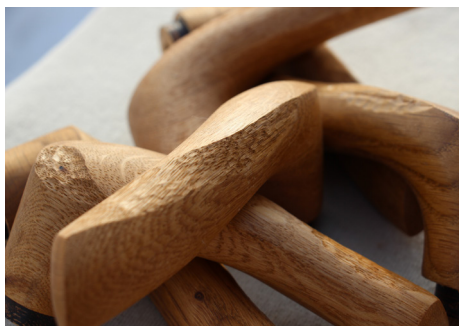
Durch eine Art Gespräch mit den verschiedenen Holzarten. Meistens habe ich ein Holzstück auf der Bandsäge ausgesägt und das Holz „gefragt“, mit welcher Form „es“ mit den Menschen in Berührung kommen will. Während des Studiums an der „Akademie für Sozialkunst Tabor“ in Prag bin ich auf die Musiktherapeutin Gunhild von Kries aufmerksam geworden. Sie beschäftigt sich seit 25 Jahren mit den Qualitäten verschiedener Holzarten

und stellte sie in einen Zusammenhang mit Planeten und den Wochentagen.

Diese Kenntnisse benutzt sie dann bei der Herstellung eigener Musikinstrumente wie dem Tähtivirta oder dem Streichspalter, einem Instrument aus dem Mittelalter. Jedes Instrument hat eine andere Form, manchmal auch eine andere Stimmung und dadurch klingt es auch verschieden. Das war für mich ein wichtiger Impuls solche Klinkenformen zu entwickeln, die in sich deren Innenqualitäten tragen und dadurch die Umgebung harmonisieren können.

Es würde mich der ganze Entwicklungsprozess interessieren. Wie bist Du zu den jetzigen Formen gekommen?

Bei der Klinke aus Ulmenholz (siehe das Foto Nr. 4) bin ich von der Form Gunhild von Kries Streichspalter, einem Instrument aus dem Mittelalter, ausgegangen. Dann haben wir uns nochmals zusammengetroffen und einige Formen korrigiert. Die Klinke aus Eichenholz ist gerade, sie symbolisiert die männliche Energie, Zielbewusstsein und starke Wurzeln aber auch Schutz, Ritterchaft und Mut. Das Ganze ist eine Art feine/ übersinnliche Kunst, bei der man den Kopf „ausschaltet“ und die Hände mit der Materie, also Holz oder Ton sprechen lässt. Natürlich lassen sich meine Zuordnungen von Form und Holzart auch kombinieren. So stellte ich für eine Waldorfschule in der Nähe von Prag mehr als 80 Türgriffe aus Ulmenholz her, die eigentlich eine Form, nach meiner Zuordnung, der Walnussholzklinke hat. (siehe das Foto Nr. 2). Mit dem Architekt Oldrich Hozman und Kunsttischler Milan Cernohorsky aus Prag haben wir eine Drückergarnitur für Oldrichs Türeentwürfe plastiziert. (siehe das Foto Nr. 5) In der letzten Zeit beschäftige ich mich mehr und mehr mit lebendigen Formen der anthroposophischen Kunstgestaltung (siehe Detail der Kirschenholzklinke auf dem Foto Nr. 6). Da sehe ich auch Zukunft unserer Werkstatt und würde mich auch freuen, wenn mehr Bauherren Freude an individuellen Holzgriffen finden würden.



Holzklinken in Kindernhänden werden sehr stark beansprucht. Fürchtest Du nicht, dass sie in Schulen bald kaputtgehen?

Bei Kindern habe ich die Hoffnung, dass sie mehr Aufmerksamkeit für die Sachen haben, wenn sie von schönen und besonderen Formen sowie von natürlichen und „warmen“ Gegenständen umgeben sind. Heute wissen wir schon, dass Gegenstände, Spielzeuge etc. die wir in die Hände der Kinder bis zum dritten Jahr geben, einen direkten Einfluss auf deren Moral haben.

Jede Klinke wird mit der Hand geschnitzt und ist somit kein Serienprodukt bzw. Abguss. Das heißt jeder Griff ein Unikat.

Und so ergibt sich auch die Möglichkeit damit zu variieren. Kunden mit Humorsinn sprechen uns an, ob wir ihnen verschiedene Klinken für ihr Haus oder Wohnung herstellen können. In der Waldorfschule meiner Kinder wollte man an jeder Klassentür eine andere Klinke haben, damit die Schüler Vielfalt erleben können. In den unteren drei Klassen gibt es nun Klinken aus Obstbaumholz, also Holzarten die eine Mutterqualität in sich haben (sieh die Kirschenholzklinke auf dem Foto Nr. 3). Wenn man die Hand in diese Klinke legt, fühlt man sich wirklich aufgenommen. In der vierten Klasse erleben die Kinder in Geschichten germanische Mythologie, mit ihr ist die Eiche verbunden. Die Harmonie des alten Griechenlands dürfen die Kinder

in der fünften Klasse erleben, da tastet jetzt jeder der in den Klassenraum kommt, das Eschenholz. Esche harmonisiert und bringt Sachen in Einklang. Es macht mir Freude von Lehrern zu hören, wie sie und die Kinder sich nun darauf freuen, die Klinke beim Eintritt in die Klasse zu tasten und was für einen Unterschied sie dabei spüren, wie zum Beispiel die vorherige Klinke kalt war und die jetzige fein und warm...

Marek, außer Holzklinken stellst Du auch individuelle Möbel her. Kombiniert Du das auch mit Schnitzen?

Ja, am liebsten mag ich die Kombination der Tischlerei und Schnitzerei. Ein Kunde hat für sich und seine Frau zwei geschnitzte Schränke (sieh den männlichen Schrank auf dem Foto Nr. 7) entworfen und hat mich gefragt, ob ich sie fertigen könnte. Wir haben dann zusammen Türe für diese Schränke in seinem „Atelier“ (in einer alten Scheune, direkt neben dem Traktor) gefertigt. Und durch diese gemeinsame Arbeit sind wir gute Freunde geworden. Das finde ich an meiner Arbeit eigentlich das Schönste, wenn sie gelingt und aus zwei Menschen werden Freunde, die sich gegenseitig inspirieren.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Marek Vodi ka, geb. 1976. Studierte Lehramt Deutsch und Tschechisch an



der Pädagogischen Fakultät in Liberec, Tschechien sowie an der Akademie für Sozialkunst Tabor in Prag. Arbeitete als Klassenlehrer an der Waldorfschule in Semily, Tschechien. Seit 2010 ist er selbstständiger Tischler und Schnitzer. Wohnt und lebt mit Frau und 2 Kindern in einer Lebensgemeinschaft am Rand Böhmisches Paradieses in Tschechien. Er gibt Schnitzkurse für Eltern mit Kindern.
www.holz-klinken.com

